

Prüfungsgebiet: 2. Prüfungsfach: Volkswirtschaftslehre
Fach Nr. 2.4: Spezielle Wirtschaftspolitik
Modul IV: Europäische Integration
Prüfer: Prof. Welfens

Tag der Prüfung: 02.03.2007
Dauer (Teilklausur): 120 Minuten
Erlaubte Hilfsmittel: keine

Es sind alle Fragen zu beantworten.

Handel, Multinationale Unternehmen, EU-Wirtschaftspolitik

1. Wie wird sich die europäische Arbeitsteilung im Zuge der EU-Osterweiterung voraussichtlich entwickeln – dabei ist auch die Rolle von Direktinvestitionen für die Einkommens- und Handelsdynamik zu berücksichtigen? (25 P.)
2. Im Rahmen der Lissabon-Agenda soll die Wettbewerbsfähigkeit der EU gestärkt werden. Diskutieren Sie die Facetten des Begriffs der „Internationalen Wettbewerbsfähigkeit“ und verdeutlichen Sie, welche Maßnahmen von Seiten der supranationalen EU-Politikebene und von Seiten der EU-Mitgliedsländer zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit mittelfristig sinnvoll sind. (15 P.)

Geld- und Währungspolitik: Euro und EZB

1. Nennen Sie stichwortartig allgemeine Chancen und Risiken von Finanzmarktintegration? (5 P.)
2. Welche Kriterien sind Grundlage für den Stabilitäts- und Wachstumspakt in der Eurozone? Erläutern Sie in diesem Zusammenhang die Einrichtung von Konvergenzprogrammen. (10 P.)
3. Nennen Sie stichwortartig die sechs Phasen einer gesamtwirtschaftlichen, spekulativen Krise. Welche Probleme bringt das Platzen einer spekulativen Aktienblase mit sich? (15 P.)
4. Erklären Sie das Phänomen des „original sin“. Welche Arten von „mismatches“ gibt es und skizzieren Sie Maßnahmen zur langfristigen Überwindung des „original-sin-Problems“ auf. (10 P.)

Konjunktur- und Wachstumspolitik in der EU

1. Skizzieren Sie ausgehend vom Begriff des Produktionspotentials jeweils den Gegenstand und die Ziele der Konjunktur- und Wachstumspolitik. (10 P.)
2. Angesichts einer konjunkturellen Rezession plant eine beliebige Bundesregierung die Auflage eines einjährigen Programms zur Förderung privater Investitionen. Beurteilen Sie die langfristige Wirkungen dieser Maßnahme sowohl aus Sicht des neoklassischen Wachstumsmodells von Solow (1957) als auch des Wachstumsmodells von Romer (1986). (10 P.)
3. Weshalb hat ein Teil des technischen Wissens den Charakter eines „latent öffentlichen Gutes“? Welche wirtschaftspolitischen Herausforderungen ergeben sich dadurch? (10 P.)
4. Erläutern Sie die beiden grundlegenden Effekte, die im Modell von Samuelson (1939) zu Konjunkturschwankungen führen können. Nennen Sie die Bedingung dafür, dass die Konjunkturschwankungen konstant sind. (10 P.)